



Foto: Königsberg

Zu Protesten gegen die Karstadt-Schließung versammelten sich Beschäftigte, Anwohner und Nachbarn.

Titel: Tempelhof

Drohende Karstadt-Schließung ist Tragödie für Tempelhofer Damm

Der Schock saß tief: Die Ankündigung des Karstadt-Konzern die Filiale am Tempelhofer Damm zu schließen verursachte nicht nur bei den beschäftigten das blanke Entsetzen. Auch für die umliegenden Geschäfte wäre das Aus für Karstadt eine Katastrophe, von der man sich nur schlecht erholen könnte.

Dabei hat der Standort am Tempelhofer Damm hat bis zur Corona Krise schwarze Zahlen geschrieben. Viele Beschäftigte arbeiten seit 30 Jahren für den Konzern. In den vergangenen Jahren war es mehr und mehr gelungen, auch junge Kollegen an das Haus zu binden. Am 9000 Quadratmeter umfassenden Standort wären mit allen Untermietern des Hauses rund 140 Menschen von der Schließung betroffen.

Noch vor zwei Jahren hat der Tempelhofer Standort den mit 5000 Euro dotierten Preis für die erfolgreichste Filiale in ihrem Segment verliehen bekommen.

Sie verfügt über die größte Kundenbindung Deutschlands, da sie den prozentual höchsten Kundenkartenanteil mit über 55 Prozent hält. Die Filialleiter_innen am Tempelhofer Damm haben sich immer ganz besonders im Umfeld engagiert, ob es

die Unterstützung vom Hospiz oder die Mitgliedschaft in der Unternehmerinitiative Tempelhofer Damm e.V. war. Der Wegfall dieser Filiale wäre eine Tragödie für den umliegenden Einzelhandel, da dieser Einzelhandelsanker der Frequenzbringer für die gesamte Geschäftsstraße ist.

Auch die lokale Politikist aufgeschreckt. Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler hat sich bereits mit einem Schreiben an die Immobilieneigentümerin des Standortes und die Karstadt-Zentrale in Essen gewandt, um ins Gespräch zu kommen. Am 3. Juli gab es dann den Auftakt zum Protest und Hunderte folgten dem Aufruf der Belegschaft.

Ob Anwohner, Nachbarn oder parteiübergreifend Politiker der Bezirks- oder Landesebene, sie waren gemeinsam dabei, um sich für den Erhalt der Filiale am Tempelhofer Damm zu engagieren. Die Kaiserin-Augusta-Straße musste aufgrund des Andrangs der vielen Menschen gesperrt werden. Auch die Trommler der ufa-Fabrik gesellten sich spontan zur Demonstration.

Betriebsratsvorsitzende Anne Katrin Fricke machte den emotionalen Auftakt. Sie arbeitet seit dreißig Jahren in dieser Filiale. Für sie ist es ihr ge-

samtes bisheriges Arbeitsleben, dass sie hier verbracht hat – so wie für viele andere am Standort auch.

Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler berichtete von ersten Gesprächen mit den Eigentümern der Karstadt Immobilien auf Landesebene erfolgt. „Auch ich habe Kontakt zu der Eigentümerin unserer Filiale aufgenommen. Ich werte es als positives Signal, dass umgehende Gesprächsbereitschaft signalisiert wurde“, sagt sie. Mit der Essener Zentrale gäbe es ebenfalls einen Austausch auf Landesebene. Und die Information, dass erste Filialen wie die in Potsdam wieder von der Streichliste genommen worden sind „für mich Indizien dafür, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde“, gibt sie sich optimistisch.

Auch der Bezirksstadtrat und Stellvertretende Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann machte in seiner Rede deutlich, wie wichtig diese Filiale für den Tempelhofer Damm ist. Der Wegfall dieser Filiale wäre eine Tragödie für den umliegenden Einzelhandel, da dieser Einzelhandelsanker der Frequenzbringer für die gesamte Geschäftsstraße ist. Das gelte es unbedingt zu verhindern.